

# Ufenau

Autor(en): **Bächinger, Konrad / Meyer, Conrad Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 7: **Inselwelt = Les îles de suisse = Isole = A world of islands**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# UFENAU

## Abendstimmung

Des Morgens lacht wie eine junge Frau,  
Streng blickt am Abend meine Ufenau,  
Durch Flutendunkel geisterhaft gestreckt,  
Von nahen Bergesschatten zugedeckt.  
Lang hat sich das Soldatenschiff ergetzt  
An einem Echo. Beide schweigen jetzt.  
Verklungen ist der Vesperglocke Schall,  
Ein dunkler Friede waltet überall.  
Wär ich ein Jüngling voller Leidenschaft,  
Beängstigt von der eignen Lebenskraft,  
In Tränen löste sich, was bang und wild  
Ein junges Herz bestürmt, vor diesem Bild.  
Nun hab ich handelnd meine Glut gedämpft,  
Den Vesperfrieden hab ich mir erkämpft,  
Und schreite, wann du, Sonne, dich entfernst,  
Getrost durch diesen tiefen Abendernst.  
In den gestrengen Zügen der Natur  
Empfind ich die verwandte Seele nur.

## Reife

Es wendet sich das Jahr, die Welle raucht,  
Mein Eiland ist in Morgenduft getaucht.  
Vor mir in herbstlicher Verschleierung  
Bewegt sich einer Barke Ruderschwung.  
Herüber glänzt durch schwankes Nebelspiel  
Die hochgetürmte Burg von Rapperswyl.  
Zu Häupten mir durch heller Schleier bricht  
Das süsse Blau, das warme Sonnenlicht;  
Und schwerer hangt die Traube schon am Schaft,  
Sie schwillt und läutert ihren Purpursaft,  
Sie fördert ihre Reife früh und spät –  
Was meinst du, Hutten? Auch die deine naht!

## Abfahrt

Ich reise. Freund, ein Boot! Ich reise weit.  
Mein letztes Wort... ein Wort der Dankbarkeit...  
Auch dir, du Insel, dunkle grüne Haft!  
Den Hutten treibt es auf die Wanderschaft.  
Gewoge rings! Kein Segel wallt heran!  
Die Welle drängt und rauscht! Wo ist der Kahn?  
Es starrt der Firm mir blass ins Angesicht...  
Die steile Geisterküste schreckt mich nicht...  
Ein einzler hagerer Ferge rudert dort...  
Schiffer! Hieher! Es will ein Wanderer fort!  
Du hältst mich, Freund, in deinen Arm gepresst?  
Bin ich ein Sklave, der sich binden lässt?  
Leb wohl! Gib frei! Leb wohl! Ich spring ins Boot...  
Fährmann, ich grüsse dich! Du bist – der Tod.

aus «Huttens letzte Tage»  
von Conrad Ferdinand Meyer

Photos: H. Schwab SVZ









Photo: P. Giegel/SVZ

4  
5



Photo: C. Lang

Mit der Insel Ufenau wird Geschichte lebendig, mit ihr ist aber auch Geschichte stehengeblieben: Seit Jahrhunderten stehen auf diesem 470 Meter langen und 220 Meter breiten Eiland im Zürichsee dieselben Gebäude. Ein Glücksfall, dass im Jahre 965 Kaiser Otto der Grosse die mit dem Kloster Säkingen getauschte Insel dem Kloster Einsiedeln schenkte, das seither dieses Gut in treuer Obhut hat. Nur einmal, als 1798 die helvetische Regierung das Benediktinerkloster im Finstern Wald als aufgehoben erklärte, kam die Ufenau 1801 auf einer Gant in andere Hände. Der Rapperswiler Karl Ludwig Curti ersteigerte sich für 15000 Franken die 1126 Aren grosse Insel, die das Kloster aber vier Jahre später glücklicherweise zurückkaufen konnte.

Die Insel Ufenau muss in einer Zwischeneiszeit entstanden sein. Die Wasser der Gletscher frassen sich links und rechts des Felsens aus Nagelfluh, Molasse und Sandstein tiefer, und als sich beim endgültigen Rückzug der Eismassen das Wasser bei der Endmoräne (heute Stadt Zürich) staute, wurde dieser Fels zur Insel. Über die Herkunft des Namens Ufenau (auch Ufnau) waren sich die Forscher lange nicht einig. Heute nimmt man an, dass es die Au des Ubo oder Ufo war.

Die Ufenau nimmt unter den Inseln unserer Schweiz eine Sonderstellung ein, weil sie stets ein Heiligtum barg. 1958 entdeckte Dr. Benedikt Frei die Mauern eines gallorömischen Tempels. Vom 8. Jahrhundert weg stehen bis auf den heutigen Tag christliche Kirchen auf dem Land. Gesichert ist der Name HUPINAUIA in einer Urkunde vom 19. November 741. Die fromme Frau Beata, die Gattin Landolts, schenkte dem Klösterlein auf der Nachbarinsel Lützelau (= wenig Wiese, kleinere Insel) verschiedene Besitzungen, und im gleichen Zug wurde auch die Ufenau erstmals erwähnt.

Im Jahre 958 starb auf der Insel die Schwabenherzogin Reginlinde und setzte bleibende Erinnerung durch den Bau von zwei Gotteshäusern. Ob Adalrich, der spätere Inselheilige, ihr Sohn war, bleibt bestritten (P. Rudolf Henggeler). Zu seinem Grabe pilgerten trostsuchende Christen, vorab um übernatürliche Hilfe für kranke Kinder zu erleben. Das 1712 (Villmergerkrieg) und 1798 (Franzosenfall) ausgeraubte Grab Adalrichs steht heute leer. Das Kloster Einsiedeln, das ihm auf der Galerie der Beichtkirche einen Altar widmete, gedenkt des Inselheiligen am 28. September. Die ehemals zur Ufenau gehörende Pfarrei Freienbach SZ erkor Adalrich zum Hauptpatron, und noch heute ziert sein Bild das Pfarreisiegel.

Die Ufenau war für weite Gebiete am linken und rechten Ufer Mutterkirche und Friedhof. Muss das ein Bild gewesen sein, wenn zum Kirchgang die Nauen von allen Seiten her zum Inselheiligtum fuhren! Doch der stürmische See hatte seine Tücken, die Gemeinden an den Ufern wurden selbständig, das letzte Begräbnis auf dem Inselfriedhof fand 1674 statt. Die Ufenau ist zur Idylle geworden.

Die Ufenau ist die Insel der grossen Gäste, der Sänger und Dichter. Sie rühmten die seltsame Stille des Eilandes: Goethe, Gottfried Keller, Conrad Ferdinand Meyer, der heutige Papst Paul VI. als einstiger Erzbischof von Mailand. Am meisten aber hat Ritter Ulrich von Hutten die Gemüter der Dichter erregt. Im Jahre 1523 suchte der von einer Lues gezeichnete todkranke Mann die Ruhe der Insel auf. Mit 35 Jahren bereits vom Schicksal zerschlagen, wegen seiner Schriften gelobt und verfeimt zugleich, fand er ein letztes Asyl. Er, der hart gegen die Klöster gestritten hatte, starb auf Klosterboden. Als man bei der letzten Restauration der alten Pfarrkirche St. Peter und Paul südlich der Kirchmauer ein Grab fand, glaubte Prof. Dr. Linus Birchler, die Gebeine Huttens entdeckt zu haben. Mit der Würde ökumenischer Haltung – der Klosterkonvent hatte einstimmig beschlossen, dem Vorkämpfer der Reformation ein würdiges Grab zu geben – wurde Hutten beigesetzt. Aber der kritische Anthropologe Dr. Erik Hug aus Zürich traute der Sache nicht, forschte weiter und fand schliesslich die Gebeine, die aufgrund der Krankheitsgeschichte und des Aussehens Huttens auf zeitgenössischen Bildern als die allein richtigen bezeichnet werden konnten. Diese wurden unter der Sandsteinplatte in einem kupfernen Behälter neben den «falschen» ebenfalls beigesetzt: Der ruhelose Hutten fand endlich für immer seine irdische Ruhe.

Die schönste Zeit, die Insel zu besuchen, ist ein Abend im späten September, wenn das Laub sich färbt und der See sich ein Pastellblau zulegt. Das Kloster betreibt ein gutes Selbstbedienungsrestaurant. Unter den ausladenden Platanen der Gartenwirtschaft trinkt man gern den Leutschner, jenen fruchtigen Klosterwein, der auf den sonnigen Rippen des klösterlichen Eigen-Weinbergs ob Freienbach gedeiht. **Konrad Bächinger**

Von Zürich aus verkehren im Sommerfahrplan täglich mehrere Kursschiffe, welche auf der Fahrt nach Rapperswil bei der Ufenau anlegen. Vom Hafen Rapperswil fährt an Sonntagen bei schönem Wetter jede halbe Stunde ein Motorschiff zu den Inseln Lützelau und Ufenau; während der Ferienzeit bis Mitte August sogar an jedem Tag. Das Restaurant auf der Ufenau ist am Dienstag geschlossen.



1 Auf der Insel Ufenau fand der Vorkämpfer der Reformation, Ulrich von Hutten, als Todkranker ein Asyl und 1523 die letzte Ruhestätte. Leben und Sterben des Ritters regten Conrad Ferdinand Meyer zu seinem dichterischen Erstling, dem 1871 erschienenen Gedichtzyklus «Huttens letzte Tage», an

4, 5 Hochzeitsinsel Ufenau: Nach der Trauung im romanischen Kirchlein St. Peter und der obligaten Hochzeitsphoto vereinen sich die Gäste unter den mächtigen Baumkronen der Gartenwirtschaft

6 Die Ufenau ist ein Teil einer den Zürichsee querenden Molasserippe, zu der auch die Bächau, die Insel Lützelau und der Burghügel von Rapperswil gehören und die sich ostwärts bis gegen den Ricken hinzieht

1 Sur l'île d'Ufenau, le pionnier de la Réformation, Ulrich von Hutten, déjà mourant, trouva un asile. Il y fut enterré en 1523. La vie et la mort de ce chevalier inspirèrent à Conrad Ferdinand Meyer sa première œuvre poétique: le cycle de poèmes «Les derniers jours de Hutten», qui parut en 1871

4, 5 Ufenau, île des mariages: après la cérémonie dans la petite église romane de St-Pierre et la photo traditionnelle, la famille et les invités se réunissent sous les grands arbres de l'auberge

6 L'île d'Ufenau fait partie d'une arête de molasse qui traverse le lac de Zurich jusque vers le Ricken à l'est, et à laquelle appartiennent aussi les îles Bächau, Lützelau et la colline du château de Rapperswil

1 Il precursore della Riforma, Ulrich von Hutten, oramai in fin di vita trovò asilo sull'isola di Ufenau dove venne sepolto nel 1523. Vita e morte del cavaliere ispirarono a Conrad Ferdinand Meyer la sua prima opera poetica, il ciclo «Gli ultimi giorni di Hutten» pubblicato nel 1871

4, 5 Ufenau, isola nuziale: Dopo la cerimonia nella chiesetta romanica di St. Peter e la foto d'obbligo, gli ospiti si riuniscono sotto le maestose fronde degli alberi nel ristorante all'aperto

6 L'isola di Ufenau è parte di una formazione di molassa che comprende anche le isole di Bächau e di Lützelau nonché la collina di Rapperswil detta Burghügel; tale formazione si estende ad est fino al Ricken

1 It was on Ufenau that the precursor of the Reformation, Ulrich von Hutten, found a sanctuary in his sickness and was buried in 1523. The life and death of this knight inspired Conrad Ferdinand Meyer's first major poetical work, the cycle "Huttens letzte Tage", which appeared in 1871

4, 5 Ufenau as a wedding island: after the ceremony in the small Romanesque church, St. Peter's, and the inevitable group photograph, the guests forgather under the spreading green roof of the garden restaurant

6 The island of Ufenau is part of a molasse ridge crossing the Lake of Zurich, to which the Bächau, the island of Lützelau and the castle hill of Rapperswil also belong. It continues to the east as far as the Ricken